

**„Der Logos war das wahre Licht,
das jeden Menschen erleuchtet,
und er kam in die Welt“ (Joh 1,9)¹**

Meine sehr verehrten Damen und Herrn, liebe Weihnachtsgäste!
Nur mit Mühe war es möglich, im diesjährigen Programm für diese
Weihnachtstage eine *Meditation über unsere Vernunft* einzubringen.
Doch Ihr Kommen zeigt mir, dass auch Sie, liebe Zuhörerinnen und
Zuhörer, nicht *nur* an romantischen Weihnachtsfeiern interessiert sind,
sondern auch an „vernünftigen“ Veranstaltungen. Also: Herzlich
willkommen!

Am letzten 24. Dezember habe ich das Geheimnis *der Liebe Gottes*
(des Vaters) unter dem Titel „Ich bete an die Macht der Liebe“
zusammen mit Ihnen bedacht. In diesem Jahr wenden wir uns dem Sohn
zu, dem Logos, der schon „war“ *vor* allem irdisch-zeitlichen Anfang
oder besser: der immer „da war“.

In vier Schritten wollen wir vorgehen:

- I. Übersetzung und Erklärung von Joh 1,9.
- II. Was ist mit dem Licht gemeint, das uns alle erleuchtet?
- III. Was folgt daraus? –

Ich will schon verraten: Hier werfen wir einen Blick auf die modernen
Naturwissenschaften.

- IV. Was bedeutet das für unser diesjähriges Weihnachtsfest?

I. Teil: Der Text von Joh 1,9

Als ich noch ein kleiner Ministrant war, machte ich mir Gedanken,
was denn wohl mit dem Satz im sogenannten „Schlussevangelium“ (das
es damals noch gab) gemeint sei: „Das war das wahre Licht, das jeden
Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt“. So lautete nämlich
damals im Schott – übrigens genauso bei M. Luther - die Übersetzung
der lateinischen Vorlage. Diesen Vulgata-Text haben Sie vor sich auf
Ihrem Blatt²: „Erat lux vera, quae illuminat omnem hominem venientem
in hunc mundum“ (Joh 1,9). Was sollte sich der kleine Ministrant
darunter vorstellen? Jesus war ja so unscheinbar und in einem
abgelegenen Winkel der damaligen Welt aufgetaucht. Wieso konnte da
behauptet werden: *Jeder* Mensch, der in die Welt kommt, wird von

¹ Vortrag in Beuron am 24. Dezember 2005 als „Einführung in die Weihnachtsliturgie“.

² Siehe Beiblatt am Ende dieses Vortrags!

diesem Jesus erleuchtet? Millionen und Abermillionen haben in vergangenen Jahrtausenden nichts von Jesus gehört. Und auch heute noch hören doch nur relativ wenige Menschen von ihm. Wie kann jemand in einer solchen Situation davon sprechen, dass „jeder Mensch, der in diese Welt kommt“, von Jesus erleuchtet wird?

Später erfuhr ich erfreut, dass der tatsächliche Sinn dieses V.9 des Johannesprologs ein anderer ist. Mein Unbehagen war also berechtigt gewesen. – Doch bevor wir auf die richtige Deutung dieses Verses eingehen, noch ein erklärendes Wort zur früheren Fehldeutung. Denn, - und das ist auch überraschend – *rein* grammatikalisch war die Fehldeutung nicht falsch gewesen. Das griechische Partizip „kommend“ - *ερχομενον* - kann im Griechischen auf das Subjekt, den Nominativ neutrum „das Licht“ - *το φως* - bezogen werden, oder aber auf das männliche Objekt, den Akkusativ masculinum, den „Menschen“ - *ανθρωπον*. Wer also ist „kommend“, das Licht oder „jeder Mensch“? Die Vulgata hat diese zweite Möglichkeit gewählt, indem sie übersetzte: *...omnem hominem venientem...*

Doch die wissenschaftlich sehr sorgfältige Überarbeitung der Vulgata, die sogenannte Neo-Vulgata, macht sich die Erkenntnisse der modernen Exegese zu eigen und verbindet das Partizip „kommend“ mit dem Subjekt „Das Licht“: *erat lux veraveniens in mundum*. Das wahre Licht ist ein kommendes Licht! Wie Sie auf Ihrem Beiblatt sehen, verstehen alle modernen Übersetzungen den Text in diesem Sinn. - [Nebenbei: Es ist unverständlich, wieso die EKD eine weitere Zusammenarbeit in der EÜ ablehnt mit der Begründung, sie könne sich nicht nach der Neo-Vulgata orientieren. Sie bleibt lieber bei ihrer längst überholten LÜ, die keineswegs den Urtext richtig wiedergibt.]

Warum nun verdient diese Deutung den Vorzug? - Im ganzen Johannesevangelium „kommt“ *nie* ein schwacher Mensch *aktiv* in diese Welt, sondern nur passiv wird er in sie hineingeboren. So heißt es z.B. in Joh 16,21 von der gebärenden Mutter, sie sei traurig, wenn ihre Stunde naht, wenn sie dann aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an ihre Bedrängnis vor Freude, „das ein Mensch in die Welt geboren worden ist“ - *διὰ τὴν χαρὰν ὅτι ἐγεννήθη ἄνθρωπος εἰς τὸν κόσμον*. Gerade die üblichen Übersetzungen zeigen, wie außergewöhnlich der Original-Text formuliert hat; z.B. EÜ: „...das ein Mensch zur Welt gekommen ist.“

Dagegen von Christus: „Das ist das Gericht: das Licht ist in die Welt gekommen...“ (Joh 3,19) -

αὕτη δὲ ἐστὶν ἡ κρίσις, ὅτι τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον .

Oder: Joh 12,46: „Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist“ -

ἐγὼ φῶς εἰς τὸν κόσμον ἐλήλυθα.

Den I. Teil können wir so zusammenfassen: Unser V.9 enthält nicht nur die zwei Aussagen:

1. Er (der Logos) war das wahre Licht.
2. Jeder Mensch wird von ihm erleuchtet.

Sondern er enthält drei Aussagen:

1. Er (der Logos) war das wahre Licht.
2. Dieses Licht erleuchtet jeden Menschen.
3. Dieses Licht selbst ist in Welt *kommend*.

Im II. Teil müssen wir fragen, was mit diesem, alle Menschen erleuchtenden Licht gemeint sein könnte.

II. Teil

Auf den ersten Blick scheint die Antwort ganz einfach zu sein: Das ist doch der Logos, also Jesus Christus, das Wort, das Fleisch geworden ist. – Bei genauerem Zusehen aber befriedigt diese Antwort nicht voll.

Wir vergleichen zunächst folgende Aussage im Gespräch mit Nikodemus: „Das aber ist das Gericht: Das Licht ist in die Welt gekommen, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse. Denn jeder, der Schlechtes verübt, hasst das Licht, und er kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht nachweisbar werden; schlecht sind sie nämlich. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden; *in Gott nämlich sind sie gewirkt*“ (Joh 3,19-21). In unserem Zusammenhang ist der letzte Nebensatz wichtig. Jeder, gute Mensch – Johannes sagt dafür „wer die Wahrheit tut“ – kommt zum Licht. Und er fügt dann an, ein solcher Mensch hätte seine Werke „in Gott getan“ (οτι εν θεω εστιν εργασμενα).

Also konnte jeder solche Mensch, nicht nur Nikodemus, schon bevor er Jesus begegnete, gut handeln. Und sein Handeln war schon lange vor einer Begegnung mit Jesus „in Gott getan“. In ihm war es schon licht, und deshalb zieht es ihn jetzt hin zu dem Licht. „Das Licht“ oder etwas von diesem Licht gab es also in den Menschen schon vor der Inkarnation des Logos.

Noch eine andere Stelle im Johannesevangelium zeigt: “Das Licht“ - το φως - meint *mehr* als nur den geschichtlich begrenzten Jesus von Nazaret. Eher ist es so, dass es zum Wesen des Menschen gehört, etwas von diesem Licht zu besitzen. Ich denke da an V.4 im Prolog; Sie finden ihn auch auf Ihrem Beiblatt – deutsch, lateinisch und griechisch: „In ihm (dem Wort, dem Logos) war das Leben, und das Leben war das Licht

der Menschen.“ Zunächst beachten wir: Sicher geht es da nicht um eine biologische Aussage; denn sonst müsste es heißen: „In ihm war das Licht, und das Licht war das Leben der Menschen.“ Erst wenn Licht da ist, gibt es im biologischen Sinn Leben, griechisch βίος. Im Evangelium geht es aber immer um das geistige, das ewige Leben. Ein anderes Wort wird für solches Leben gebraucht: ΖΩΗ – ζῶη (vgl. die Fremdwörter Biologie und Zoologie). Dieses innere Leben gehört zum ewigen Wesen Gottes; es ist gleichbedeutend mit selbstloser Liebe. Durch den Logos wird diese Liebe Gottes, sein „Leben“ zum „Licht der Menschen“. Im Menschen wird also etwas hell, er nimmt teil an der Güte Gottes. Und wir haben den Eindruck, dass V.4 von den Menschen aller Zeiten spricht. Diese Aussage gilt also ebenfalls, ähnlich wie im Nikodemusgespräch, für die Menschen auch der vorchristlichen Jahrtausende (vgl. oben Joh 3,21) – allerdings hier noch ohne Blick auf die Inkarnation des Logos – davon in V.9.

Wir kehren zurück zu unserem V.9, zunächst mit seinen ersten zwei Satzgliedern a und b. Wir erfahren in ihnen noch gar nichts Neues: „Der Logos war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet“.

Welche göttliche Gabe ist nun aber allen Menschen, aller Zeiten und aller Kulturen gemeinsam? Der Glaube an Jesus von Nazaret kann ja nicht gemeint sein. – Nach dem, was wir bisher gehört haben, können wir m.E. sagen: *Jeder* Mensch kann zwischen Gut und Böse unterscheiden (sobald er zum Selbstbewusstsein gekommen ist). Denn wer geholfen bekommt, weiß, dass der Helfer gut ist; wer in seiner Hilflosigkeit noch verspottet wird, weiß, dass der Spötter böse ist. Und das verwechselt der Mensch so wenig, wie er in einem Raum die helle mit der dunklen Seite verwechselt, oder so wenig, wie er ein Viereck mit einem Kreis verwechselt. Wie nennen wir diese spezielle Gottesgabe, die nur der Mensch besitzt? Unter den verschiedenen Wörtern, die zur Verfügung stehen, Verstand, Intellekt, Ratio, Einsicht, Weisheit Vernunft, trifft das Wort „Vernunft“ – im allgemeinsten Sinne genommen – in der deutschen Sprache wohl am besten das, was wir suchen. Wenn es dann näherhin darum geht, dass wir Menschen vernünftig unterscheiden können, ob das Böse oder ob das Gute *getan* werden muss, könnten wir von der „praktischen Vernunft“ sprechen – ohne dass ich jetzt auf diesen Begriff in der Philosophie von Immanuel Kant eingehen möchte.

Vielleicht wendet da jemand ein: Beim Logos, der als das Licht jedem Menschen geschenkt wird, kann es sich doch nicht um die Vernunft handeln, wir sind doch keine Rationalisten. Wir verehren doch nicht die widergöttliche *raison*, die in der französische Revolution auf

den Altar erhoben wurde! – Sicher nicht! Und doch hat im frühjüdischen Griechisch der Begriff „Logos“ etwas mit Vernunft und Weisheit zu tun. Wir können nämlich verweisen auf Weish 9,1f: „Gott der Väter und Herr des Erbarmens, du hast das All durch dein *Wort* gemacht, und den Menschen hast du durch deine *Weisheit* erschaffen, damit er über deine Geschöpfe herrscht.“ *Lógos* und *sophía* sind da praktisch austauschbare Begriffe. Nochmals Weish 9,1f:

ὁ ποιήσας τὰ πάντα ἐν λόγῳ σου καὶ τῇ σοφίᾳ σου κατασκευάσας ἄνθρωπον, *Logos* steht hier parallel zu *Sophia*,³ also zu jenem Begriff, den wir vom Fremdwort Philo-sophie kennen. Und der Mensch nimmt daran teil, um über andere Geschöpfe zu herrschen.

Unsere Frage war in diesem II. Teil: Was ist in unserem V.9 mit dem „Licht“ gemeint? – Wir können jetzt antworten: Weil der Logos, - das Wort oder die Weisheit, - *jeden* Menschen erleuchtet, ist es durchaus berechtigt, bei diesem wahren Licht auch an unsere praktische Vernunft zu denken, die wir mit der ganzen Menschheit teilen.

Was ergibt sich daraus?

III. Teil

Wir denken jetzt nach über die Folgen dieser „Welt-Anschauung“: Der göttliche Logos hat uns Menschen die Vernunft geschenkt; denn in ihr ist im Menschen etwas vom göttlichen Licht. Schon der Gedanke einer irgendwie gearteten Verbundenheit mit unserem Schöpfer lässt uns staunen. In der Antike war es vor allem die philosophische Richtung der Stoa, die den Logos-Begriff tiefer durchdachte. Für sie ist der Logos als die Welt-Vernunft, als das Weltgesetz geradezu die stoffliche Weltsubstanz und die Gottheit. Nach der Stoa erklärt sich das menschliche Erkenntnisvermögen daraus, dass die göttliche Vernunft das Universum mit samenhaften Logoi (λογοὶ σπερματικοί) erfüllt. Darin liege bei den Menschen die wahre Vernunft begründet, bei den Tieren aber der Instinkt.⁴

Für uns Christen ist der Logos nun aber nicht eine „Welt-Vernunft“, sondern der persönliche Christus selbst, der „im Anfang war“, und „durch den alles wurde“ und „ohne den nichts geworden ist“ (vgl. Joh 1,2f auf dem Beiblatt!). Und er war nichts sittlich Neutrales, sondern das Leben, das die Liebe ist, und das deshalb von der Finsternis gehasst wird. Der wunderbare V.5 spricht siegeszuversichtlich vom

³ Vgl. die 1. O-Antiphon im Advent: *O Sapientia, quae ex ore Altissimi prodisti*,... – O Weisheit aus des Höchsten Mund ...

⁴ LThK³, s.v. „Vernunft“, Spalte 702.

ewigen Leuchten dieses Lichtes – das griechische $\phi\alpha\acute{\iota}\nu\epsilon\iota$ steht im Praesens!

Für uns ist also das Logos-Licht zwar nicht die unpersönliche Welt-Vernunft der Stoiker. Trotzdem ist es *Vernunft*. Und schon in der frühkirchlichen Verfolgungszeit hat der Philosoph und Martyrer Justinus betont, dass es auch schon vor dem historischen Jesus von Nazaret Christen gegeben hat, die etwas von diesem Logos-Licht in sich trugen. Er schreibt: „Die, welche mit Vernunft (*mit dem Logos*) lebten, sind Christen, wenn sie auch für gottlos gehalten wurden, wie bei den Griechen Sokrates, Heraklit und andere ihresgleichen“ (1. Apologie 46). Oder: „Denn jeder von diesen hat, soweit er Anteil hat an dem samenhaften göttlichen Logos und soweit er für das diesem (Logos) Verwandte ein Auge hat, treffliche Aussprüche getan“ (2. Apologie 13.3 $\acute{\epsilon}\kappa\alpha\sigma\tau\omicron\varsigma \gamma\acute{\alpha}\rho \tau\iota\varsigma \acute{\alpha}\pi\omicron \mu\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\varsigma \tau\omicron\upsilon \sigma\pi\epsilon\rho\mu\alpha\tau\iota\kappa\omicron\upsilon \theta\epsilon\acute{\iota}\omicron\upsilon \lambda\omicron\gamma\omicron\upsilon \tau\omicron \sigma\upsilon\gamma\gamma\epsilon\nu\acute{\epsilon}\varsigma \delta\rho\omega\acute{\nu} \kappa\alpha\lambda\omega\varsigma \acute{\epsilon}\phi\theta\acute{\epsilon}\gamma\zeta\alpha\tau\omicron$)

Wie viel mehr können wir heute bei einem globalen Weltbild damit rechnen, dass es auch in anderen Kulturen und zu allen Jahrhunderten vernünftige und daher gut handelnde Menschen gegeben hat und noch immer gibt.

Und jetzt komme ich zu *dem* Gedanken, der eigentlich der Anlass dazu war, für den heutigen Heiligen Abend das Thema über den Logos als die *Vernunft* zu wählen. Wenn nämlich unsere Vernunft etwas mit dem universalen Logos zu tun hat, dann haben doch die heutigen naturwissenschaftlichen Forschungen und Entdeckungen einen ganz anderen Stellenwert. Staunend nehmen wir teil an den Wundern der Schöpfung, wie schon der alte Adventshymnus begann: „*Conditor alme siderum* – Der Sterne hehrer Gründer du.“ Doch heute merken wir ja noch viel intensiver, was alles an Logik und mathematischer Logik oder „Logistik“ in diesem Universum steckt. Mir scheint, wir könnten heute ganz neu erfassen, um was es geht, wenn der Johannesprolog zu Beginn betont: „Alles ist durch ihn (den Logos) geschaffen worden, und ohne ihn wurde nichts von dem, was geworden ist.“ Durch den Logos herrscht jene Ordnung in der Natur, die wir heute staunend *nachrechnen* können. Das Vertrauen auf diese „logische“ Ordnung ist die Grundlage der Naturwissenschaften. Und die Fähigkeit der Naturwissenschaftler, diese Ordnung auszunützen, kommt daher, dass derselbe Logos als das wahre Licht auch sie erleuchtet und zu vernünftigen Schlussfolgerungen befähigt hat.

Aus der unzählbaren Menge von Beispielen, die das veranschaulichen könnten, will ich zwei Arten auswählen, die mir in den letzten Wochen in die Hand kamen: zuerst geht es um ganz Großes und

dann um ganz Kleines. - Von der Größe dieser „Logistik“: Da wurde kürzlich in der FAZ eine Aufnahme veröffentlicht, auf der eine Gasregion im Sternbild der Cassiopeia zu sehen ist, die gleichsam die Kinderstube von neuen Sternen bildet, und diese neuen Sterne haben dann zehnmal so viel Masse wie unsere Sonne. Diese „Kinderstube“ selbst ist nur „etwa 7000 Lichtjahre von uns entfernt.“⁵ (Nebenbei: Ein „Lichtjahr“ ist die Zeit, die das Licht in einem Jahr zurücklegt, das sind etwa 10 Billionen Kilometer(10 000 000 000 000, also eine 10 mit 12 Nullen!). Vorher wurde eine andere Aufnahme veröffentlicht, die eine Galaxie (namens NGC 1350) zeigt, die einen größeren Durchmesser als unsere Milchstraße hat und die selbst 85 Millionen Lichtjahre von uns entfernt ist. Und auf demselben Foto sind „im Hintergrund noch weitere Galaxien zu sehen, darunter einige, die mehrere Milliarden Lichtjahre entfernt sein könnten.“⁶ – Und nun ein Beispiel für die wunderbare „Logistik“ der Schöpfung im Kleinen: Unter allen Lebewesen der Erde sind etwa 99 % kleiner als ein menschlicher Finger.⁷ Und wenn wir jetzt weiter denken, etwa an die Insekten, an ihre Nervensysteme oder gar an ihre Genome, die aus Molekülen aufgebaut sind, in denen die noch kleinere Welt der Atome feststellbar ist, dann wird uns genauso schwindelig wie bei den Galaxien des Himmels. Wir können nur mit dem Psalmisten staunend beten: „Danket dem Herrn, ...Der allein große Wunder tut ... der den Himmel geschaffen hat in Weisheit, denn seine Huld währt ewig“ (Ps 136,4f).

Ich muss mich – leider – auf diese Andeutungen beschränken. Denn in diesem III. Teil geht es uns um die Frage: Was folgt daraus, dass wir im Johannesprolog bei dem „wahren Licht, das jeden Menschen erleuchtet“, an die uns geschenkte Vernunft denken dürfen? – Daraus folgt m.E. : *Wir dürfen und können als vernünftige Menschen an der logischen Ordnung der Schöpfung oder an ihrer Logistik teilnehmen.* Denn jener Logos, „durch den alles geworden ist“, und der als *das* Leben auch „das Licht der Menschen“ ist, dieser Logos ist auch „das

⁵ FAZ vom 16. Nov. 2005.

⁶ FAZ vom 16. Nov. 2005. - Der Text lautet:

"Wie ein gewaltiges kosmisches Auge erscheint die Galaxie NGC 1350 in der Aufnahme des Very Large Telescope der Europäischen Südsternwarte auf dem Cerro Paranal in Chile. Obwohl nur 16 Minuten lang belichtet, zeigt das Bild nicht nur die helle Zentralregion, die von zwei ausgeprägten, wie ein geschlossener Ring erscheinenden Spiralarmen umgeben ist. Weiter außen erkennt man auch noch zwei weitere Spiralarme, die ebenfalls wie ein geschlossener Ring wirken. Der auffallend bläuliche Farbton der Spiralarme verrät den Forschern, daß dort viele heiße, junge und damit erst 'vor kurzem' entstandene Sterne existieren. Das könnte zusammen mit der Schräglage des äußeren Spiralrings auf eine Begegnung mit einer anderen Galaxie hindeuten, von der in der Umgebung von NGC 1350 jedoch nichts zu erkennen ist. Näher zum Zentrum hin sind dagegen zahlreiche Dunkelwolken zu sehen. Dabei handelt es sich um kaltes Gas und Staub, aus dem noch Sterne entstehen können. Die Galaxie ist mit einem Durchmesser von 130 000 Lichtjahren etwas größer als unsere Milchstraße und liegt rund 85 Millionen Lichtjahre entfernt im Sternbild 'Chemischer Ofen' am Südhimmel. Im Hintergrund sind weitere Galaxien zu erkennen, darunter einige, die mehrere Milliarden Lichtjahre entfernt sein könnten."

⁷ FAZ 23. Nov. 2005. – Vgl. auch FAZ 21-Dez. 2005.

wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet.“ Wir sind als vernünftige Wesen in den letzten Jahrzehnten in geradezu atemberaubender Geschwindigkeit gewachsen in der Fähigkeit, die logische Ordnung in der Natur zu entdecken und nachzurechnen.

IV. Teil

In unserem V.9, dessen freie Übersetzung Sie ja als Überschrift auf Ihrem Beiblatt haben, besprachen wir bisher den Satzteil 9a: „Er (der Logos) war das wahre Licht,“ und den Satzteil 9b: „das jeden Menschen erleuchtet“. Und dabei haben wir zuletzt gestaunt über die unfassbare *logische* Ordnung, die wir als Vernunftwesen überall in der Natur heute erkennen dürfen. Nachdem wir also staunen über unsere vernünftige Welt, gehen wir im IV. Teil an Satzteil 9c und lesen dort:

„und er kam in die Welt“ - **ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον.**

Dieser Logos durch den alles wurde, war „ein kommender in die Welt“. Dabei meint Johannes hier, wie an vielen Stellen, mit „die Welt“ = „die Menschen“. Also, er ist Mensch unter uns Menschen geworden. Zum ersten Mal im Prolog erklingt hier dieses Thema, das in V.14 zum Höhepunkt führen soll: „Und der Logos ist sogar Fleisch geworden“, ein Thema, das in den Johannesbriefen weiterklingt: *Der* hat den rechten Glauben, der bekennt: Jesus ist der im Fleisch kommende (**ἐρχόμενος**) Christus (vgl. 1 Joh 4,2; 2 Joh 7).

Natürlich hören wir an jedem Weihnachtsfest vom Geheimnis des großen Gottes, der als kleines Kind in die Welt gekommen ist. Doch ich habe manchmal den Eindruck: Wir denken da eher an einen Gott, wie ihn Israel kennt vom 1. Kapitel der Genesis, oder wie ihn der Islam verehrt als den immer größeren Allah. „Gott“ ist da eine Chiffre für eine große unbekannte Wirklichkeit. Und der Abstand zu dem Kind in der Krippe ist sehr, sehr weit.

Mein Wunsch ist es: Ich möchte Sie aufmerken lassen auf *die* Tatsache, dass dieses Christus-Kind der Logos, die Vernunft oder die Weisheit oder das ewige Wort ist. Für uns Christen wird nicht ein unbekannter JHWH oder Allah Mensch, sondern jener Logos, durch den alles „logisch“ geschaffen worden ist. Und dann stehen sich plötzlich Naturwissenschaften und christliches Gottesbild viel näher als in anderen Religionen. Papst Benedikt XVI. hat mehrfach betont, dass die christliche Religion etwas mit der Vernunft zu tun hat. Er führte ein zweistündiges Gespräch mit Hans Küng, dessen im Juli 2005 erschienenes Buch im Dezember 2005 schon in 4. Auflage vorliegt; es hat den Titel „Der Anfang aller Dinge: Naturwissenschaft und

Religion“.⁸ Die Naturwissenschaftler sind es, die heute mitunter besser als die Theologen wissen, was es bedeutet, dass in der Schöpfung alles geordnet, physikalisch berechenbar und in einer überwältigenden Logik geschaffen ist. Der Logos, die Weisheit, hat sich in unserer Zeit in der Schöpfung in einer bisher unbekanntem Weite und Gestalten-Vielfalt zu erkennen gegeben.

Zweifellos, es ist schwer für einen modernen Naturwissenschaftler, vor dem Kind in der Krippe niederzuknien. Doch gerade deshalb hat der heutige Neutestamentler die Aufgabe, den Naturwissenschaftlern zu sagen: Ihr kennt wohl besser als wir die Größe dessen, „der in die Welt kam“, des Logos. Denn ihr kennt die logischen Gesetzmäßigkeiten in allem, was durch den Logos wurde (vgl. Joh 1,3) und auch heute noch durch ihn wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir waren ausgegangen von der Exegese Joh 1,9. Die Frage war: Auf was bezieht sich das „kommend“ (*erchómenon*)? Auf den Menschen, der „auf die Welt kommt“, oder auf das „kommende“ wahre Licht? Ist auf Lateinisch die Übersetzung *hominem venientem* oder aber *lux...veniens* richtig? Dabei wurde wohl deutlich, wie folgenswer dieser Unterschied von (nach der lateinischen Übersetzung) drei Buchstaben ist.

Manchen wird eine solche „Weihnachtliche Meditation“ über den „in die Welt kommenden“ Logos zu kopflastig sein. Mir persönlich geht das nicht so – vielleicht weil ich früher einmal Naturwissenschaften studiert habe. Für mich ist es im Gegenteil so, dass ich *auch mit dem Herzen* das Kind besser lieben und anbeten kann, wenn ich weiß: Das ist der Logos, die Vernunft und die Weisheit, welche heutige Naturwissenschaftler in immer umfassenderen Dimensionen in der „natürlichen Offenbarung“⁹ entdecken – und zugleich die Vernunft, die in mir lebt, weil ich ein vernünftiger Mensch sein darf, weil ich Vernunft habe, weil ich einer von all jenen Menschen bin, die „das wahre Licht erleuchtet“. Für Christen hat das Kind in der Krippe etwas zu tun mit den Sternwelten und mit den atomaren Kräften.

Und für den Christen – und nur für ihn – gibt es dann eine ganz ehrliche, nämlich eine demütige Antwort auf diesen Sachverhalt. Ich las sie einmal an Weihnachten in Rom in der Kirche S. Giovanni a Porta Latina; dort stand an der Krippe:

⁸ Hans Küng: Der Anfang aller Dinge: Naturwissenschaft und Religion. – München/Zürich: Piper, 2005. ISBN 13:978-3-492-04787-6 ISBN 10:3-492-04787-4.

⁹ Vgl. Röm 1,19-21: „Denn was man erkennen kann, ist ihnen offenbar; Gott hat es ihnen offenbart. Seit Erschaffung der Welt wird seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen, seine ewige Macht und Gottheit. Daher sind sie unentschuldig. Denn sie haben Gott erkannt, ihn aber nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt.“

ADORARE TACERE GODERE
ANBETEN SCHWEIGEN SICH FREUEN.
ADORARE TACERE GODERE

O Sapientia, quae ex ore Altissimi prodiisti,
attingens a fine usque ad finem,
fortiter suaviterque disponens omnia:
veni ad docendum nos viam prudentiae.

O Weisheit aus des Höchsten Mund,
die du umspannst des Weltalls Rund
und alles lenkst mit Kraft und Rat:
komm, weise uns der Klugheit Pfad.

17. Dezember

„Der Logos war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, und er kam in die Welt.“

- 1.1 Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν, καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος.
1.2 οὗτος ἦν ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν θεόν.
1.3 πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδὲ ἓν.
ὁ γέγονεν 1.4 ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν, καὶ ἡ ζωὴ ἦν τὸ φῶς τῶν ἀνθρώπων·
1.5 καὶ τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ φαίνει, καὶ ἡ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν. ...
1.9 Ἦν τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν,
ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον,
ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον.

Einheitsübersetzung:

1.1 Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott.
2 Im Anfang war es bei Gott.
3 Alles ist durch das Wort geworden,
und ohne das Wort wurde nichts,
was geworden ist.
4 In ihm war das Leben,
und das Leben war
das Licht der Menschen.
5 Und das Licht
leuchtet in der Finsternis,
und die Finsternis hat es nicht erfasst.
6 Es trat ein Mensch auf,
der von Gott gesandt war;
sein Name war Johannes.
7 Er kam als Zeuge,
um Zeugnis abzulegen für das Licht,
damit alle
durch ihn zum Glauben kommen.
8 Er war nicht selbst das Licht,
er sollte nur Zeugnis ablegen
für das Licht.

Vulgata:

1.1 In principio erat Verbum
et Verbum erat apud Deum
et Deus erat Verbum
2 hoc erat in principio apud Deum
3 omnia per ipsum facta sunt
et sine ipso factum est nihil
quod factum est
4 in ipso vita erat
et vita erat
lux hominum
5 et lux
in tenebris lucet
et tenebrae eam non comprehenderunt
6 fuit homo
missus a Deo
cui nomen erat Iohannes
7 hic venit in testimonium
ut testimonium perhiberet de lumine
ut omnes
crederent per illum
8 non erat ille lux
sed ut testimonium perhiberet
de lumine

Einheitsübersetzung:

**9 Das wahre Licht,
das jeden
Menschen
erleuchtet,
kam in die Welt.**

Vulgata:

**9 erat lux vera
quae inluminat
omnem hominem
venientem
in mundum**

Neo-Vulgata:

**9 Erat lux vera,
quae illuminat
omnem hominem
veniens
in mundum.**

Oxford Bible:

The true light that
enlightens every man
was coming into the world.

TOB(Trad.Oecum.d.l.B.)

Le Verbe
était la vraie lumière qui,
en venant dans le monde,
illumine tout homme.

Luther:

Das war das wahrhaftige
Licht, welches alle
Menschen erleuchtet, die
in diese Welt kommen.

